

1. Mose 39,19 – 40,23

Josef im Gefängnis

1 Zum Text

1.1 Personen

- **Potifar**

Als der Oberste der Leibwache des ägyptischen Pharao dürfte Potifar wohl auch Chef über das königliche Straf- und Untersuchungsgefängnis gewesen sein. Zugleich könnte ihm das Amt des Vollstreckers zu eigen gewesen sein.

Potifar muss den Unterstellungen seiner Frau gegenüber dem Sklaven Josef Glauben schenken und bringt Josef ins Gefängnis.

Allerdings bewahrt er Josef vor allen möglichen harten Strafen.

- **Josef**

Josefs Lebenslinie ist ein stetes auf und ab, voller Extreme!

Die Freiheit wurde ihm mehrfach gestohlen (40,15)!

Papas Liebling – Zisterne, Verkauf, Sklavenmarkt – im Hause Potifars aufgestiegen – verleumdet, im Gefängnis – und doch auch dort aus der Masse der Insassen herausgehoben ...

Die Frömmigkeit Josefs bleibt sehr blass.

Es wird nicht beschrieben, wie er täglich betet, wie er sich mit den Träumen an Gott wendet. Und doch rechnet er zumindest bei den Träumen mit Gottes Eingreifen. Mehr wird nicht beschrieben. Erst das Ergebnis offenbart Gottes Handeln durch ihn.

(In unserem Leben ist manches an Gottes Eingreifen auch nicht gleich ersichtlich. Aber im Nachhinein ...)

Andere erkennen an Josef die Gegenwart Gottes!

Josef kommt in eine größere Gefängnisanlage. Dadurch, dass hier die (vermutlich hochrangigen) Gefangenen des Pharao zur Untersuchung einsitzen, ist zu vermuten, dass es sich hier nicht um das letzte Loch handelte, vielmehr um eine „mit Ringmauer versehene Feste“.

Das aber bringt auch mit sich, dass Josef als ausländischer Sklave nicht wie der letzte Dreck behandelt wurde.

Und doch wird er zunächst das letzte Glied in der Kette der Gefangenen gewesen sein: Auch bei seinem Aufstieg bedient er die anderen!

Wurde er am Anfang noch für „niederste Reinigungsdienste“ im Gefängnis – eben als Sklave – herangezogen (auch hier gab es wohl Rangunterschiede, vgl. 40,4), wird aber bald schon erkannt, dass Josef zu mehr fähig war.

Sein Auftreten, sein Wesen, sein Verhalten lassen ihn sehr bald schon die Beachtung der Gefängnisleitung genießen.

Und selbst hinter diesen Eigenschaften Josefs steht niemand geringerer als Gott: Der Herr war mit ihm und neigte die Herzen zu ihm und ließ ihn Gnade finden . . .

Josef bekommt im Gefängnis in ähnlicher Weise Aufgaben übertragen wie einst bei Potifar.

Mit der Zeit kann sich auch der Gefängnisleiter ganz zurück nehmen und die Aufgaben vertrauensvoll an Josef delegieren. Gott schenkt auch hier das Gelingen.

Josef darf wieder erleben: Er ist nicht allein. Gott ist selbst hier im ägyptischen Gefängnis bei ihm. Josef erlebt nicht die Bewahrung vor Not, sondern Bewahrung in der Not.

Der Chef des Gefängnisses übergibt Josef eines Tages zwei hohen Staatsbeamten, die fortan auch im Gefängnis einsitzen, als persönlichen Diener. (Gefangene haben einen Diener!)

Josef wird uns hier sehr seelsorgerlich beschrieben.

Er sieht eines Morgens die Not der hohen Staatsbeamten und spricht sie darauf an, er fragt nach.

Genauso beachtenswert (nicht weniger seelsorgerlich) ist die Offenheit, mit der Josef die (göttliche) Deutung ohne Wenn und Aber nicht nur dem Mundschenken, sondern auch dem Oberhofbäcker offenbart.

Für Josef ist die Traumdeutung eine Angelegenheit (seines) Gottes. Und doch will er sich als dessen Werkzeug der Sache annehmen. (40,8b)

Josef war damals 28 Jahre alt (vgl. 41,1 und 46).

Obwohl Josef in diesem Gefängnis eine scheinbar gute Stellung inne hatte und sich sogar relativ frei bewegen konnte, war er doch ein Gefangener, ein Sklave und ein zu unrecht Festgehaltener, der sich nach seiner ganzen Freiheit sehnt (40,15).

- **Amtmann**

Der Gefängnisvorsteher hat in Josef einen gefunden, dem er vertrauen kann und der mit viel Geschick für Ruhe und Ordnung im Gefängnis sorgt. Das Vertrauen geht so weit, dass der Amtmann sich – wohl sprichwörtlich verstanden – ruhig zurücklegen kann und alles Josef tun lässt.

- **Der Mundschenk des Pharao**

Beamter von hohem Rang im Palast des Pharao.

Zuständig für die Bereitung, das Servieren und Vorkosten der Speisen und Getränken für den Pharao und seine Gäste!

Giftmorde waren an der Tagesordnung. Der Beruf war deshalb besonders vertrauenswürdig und in höchstem Maße lebensgefährlich. Der Mundschenk begleitete seinen Herrn auch auf Kriegszügen u. s. w.

Oft auch ein Berater des Herrschers und als Diplomat in seinem Namen tätig.

Das Vergehen wird weder benannt noch begründet.

Dennoch wird er selbst im Gefängnis bedient. Das könnte aber auch eine Geste des Amtmanns gewesen sein, der ja quasi sein Kollege war!

- **Der Bäcker des Pharao**

Beamter von hohem Rang im Palast des Pharao.

Das Vergehen wird weder benannt noch begründet. Ist ein Bankett nicht zur vollsten Zufriedenheit des Pharao beliefert worden?

Der Oberhofbäcker wird selbst im Gefängnis bedient. Vielleicht auch hier eine Geste des Amtmanns, der ja quasi sein Kollege war!

Mundschenk und Oberhofbäcker sind wohl sehr nah beieinander im Gefängnis untergebracht. Eines Morgens begegnen sie sich mit verzweifelten Gesichtern. Sie erzählen sich von ihren Träumen. Beide hatten sie in einer Nacht ähnliche Träume. Das muss etwas bedeuten. Aber wen sie im Gefängnis auch fragen, niemand kann ihnen weiter helfen. Erst als Josef kommt . . .

1.2 Ort

- Gefängnis: Man muss sich darunter wohl ein befestigtes und gesichertes Gebäude vorstellen. (In alttestamentlicher Zeit waren in Israel (!) Gefängnisse gar nicht bekannt!)

Josef selbst bezeichnet das Gefängnis (40,15) als „Loch“!

Das Gefängnis war wohl eher ein Untersuchungsgefängnis. Sobald das Urteil gefällt wurde, war man entweder frei – und wieder an den Pharao gebunden – oder tot.

Im Altertum konnte sich keiner vorstellen, dass ein Gefangener über lange Zeit – auch noch auf Staatskosten – lebte!

Ausnahme: Josef! – Ein Prozess findet nicht statt und die Zeit zieht ins Land (40,4b). Vielleicht war er nicht einmal ein offizieller Gefangener, sondern vielmehr ein von Potifar auf's Abstellgleis Gestellter.

Seine Verschonung kann auch als Zugeständnis Potifars betrachtet werden!

Nach außen hin hat Potifar zwar seiner Frau recht gegeben und ihre Ehre gewahrt, auf der anderen Seite hat er ihr wohl doch weniger getraut als Josef. Und so hat er den Sklaven Josef wenigstens vor dem Tod bewahrt!

1.3 Zeit

Josef war 17 Jahre alt, als er zu Hause seine Träume hatte. Wie viele Jahre mögen seither ins Land gezogen sein?

In der Zisterne, Verkauf auf dem Sklavenmarkt, Hocharbeiten bei Potifar.

Die zeitliche Einordnung bleibt deshalb sehr vage!

Josef landet im Gefängnis, bekommt dort aber eine Vertrauensstellung – nach Tagen, Wochen, Monaten oder gar erst nach Jahren?

Dann landen im selben Gefängnis wichtige Beamte des Pharao. Josef ist für ihre Betreuung zuständig. Aber wie lange? Etliche Zeit! (40,5)

Dann kommen jene Träume. Drei Tage später trifft ein, was hier angekündigt wurde. Es ist zugleich der Geburtstag des Pharao. Josef ist 28 Jahre.

Wieder vergeht die Zeit.

Erst zwei Jahre danach wird Josef aus dem Gefängnis an den Palast des Pharao geholt. Da war er dann 30 Jahre! (41,46)

1.4 Sonstiges

- **Traumdeutungen**

Traumdeutung war in Ägypten eine eigene Wissenschaft!

Man ging mit den Träumen zu den Traumdeutern. Man rechnete hier mit versteckten göttlichen Informationen über die Zukunft!

Auch Gott bedient sich in seiner Geschichte mit seinem Volk immer wieder der Träume – auch bei Josef.

Für Josef war die Traumdeutung seinem Gott vorbehalten! Er traute weder den gelernten Traumdeutern noch sich das Können zu!

Konnten Träume nicht gedeutet werden, war die Erschütterung besonders groß, denn man konnte dem kommenden Übel unter Umständen nicht entgehen.

Gerade an den Träumen der beiden Hofangestellten wird deutlich, dass die Deutung der Träume eines tieferen Wissens bedarf.

Traumdeuter wurden bezahlt. Josef ist nur Werkzeug. Er bittet nicht um Lohn, sondern um einen Gefallen: *Erinnere dich an mich ...*

- Weinstock mit jungen Reben und Reben mit Frucht



1.5 Ereignisse

- Rückblick; Josef wird beschuldigt
- Ab ins Gefängnis!

- Gefühle – Unschuld
- Erste Eindrücke vom Gefängnis
- Josef darf erfahren: Gott ist auch hier bei ihm
(wie könnte das ausgesehen haben?)
und andere spüren das auch!
- Josef bekommt eine Vertrauensstellung
 - Er hat die Schlüssel zu den einzelnen Zellen
 - Er kann sich frei bewegen
 - hat viel Kontakt
 - Er managt alles: vom Essenseinkauf, über die Lebensmittelausgabe, ...
 - der Amtmann nimmt sich immer mehr zurück!
 - Im Gefängnis bleibt es ruhig – kein Aufstand – eine gewisse Zufriedenheit
- Neuzugänge im Gefängnis
 - Hohe Beamte werden ins Gefängnis gebracht
 - Josef soll sich persönlich um sie kümmern
 - Josef macht sich bekannt und fragt, wer sie sind.
 - * Oberster der Mundschenken des Pharao
Er erzählt von seinen Aufgaben und wie wichtig er ist
 - * Oberster der Bäcker
Er erzählt von seinen Aufgaben und wie wichtig er ist
 - Die Beamten leiden darunter, dass sie nun im Gefängnis sitzen müssen – Josef tröstet
- An einem Morgen war die Traurigkeit der beiden ehemaligen Hofangestellten besonders schlimm
 - Josef sieht dies sofort und erkundigt sich
 - Träume! – Wir verstehen sie nicht und können zu keinem Ausleger gehen ...
 - Josef: Ausleger? So ein Quatsch! Mit diesem Problem geht man wie mit allen Problemen zu Gott! Erzählt!
- Der Traum des obersten Mundschenken
 - Er sieht einen Weinstock mit 3 schönen Reben vom Frühjahr bis zum Herbst
 - Der Mundschenk presst den Saft und reicht ihn dem Pharao
- Deutung durch Josef
 - In drei Tagen wieder im Amt
 - Gedenke meiner! – Ich bin zu unrecht hier!

- Der Traum des obersten Bäckers (Hoffnung)
 - Drei Körbe mit Backwaren auf dem Kopf
 - Aber die Vögel fraßen es heraus
- Deutung durch Josef
 - In drei Tagen wird sich der Pharao an dich erinnern und dich an den Galgen hängen – die Vögel werden deinen Leib aufpicken
- Drei Tage später – wie Josef gesagt hatte
 - Mundschenk kommt ins Amt
 - Bäcker kommt an den Galgen
- Nur: Der Mundschenk hat Josef schnell vergessen und Josef bleibt weiter im Gefängnis –
Doch bei Gott war Josef nicht vergessen!

1.6 Kernaussagen

- 39,21: Gott ist bei Josef auch in der Tiefe – er schenkt Wohlgelingen. Er steht den Seinen bei!
Dieses Beistehen ist interessanterweise von Außenstehenden wahrzunehmen!
- Gottes Beistand heißt nicht „Bewahrung vor Not“, sondern „Bewahrung in Not“.
- Josef nimmt Anteil am Wohlergehen seiner Mitgefangenen.
Er sieht (trotz eigener Not), dass es ihnen nicht gut geht!
Vermutlich hat ihn u. a. dieses Verhalten geeignet gemacht, für seine Bevorzugung im Gefängnis.
Inwieweit nehmen wir Anteil am Ergehen der Menschen um uns herum?
Gleichen wir nicht all zu oft dem Mundschenken: aus den Augen, aus dem Sinn?
Bemerkenswert ist jedoch: Während der Mundschenk vergisst, vergisst Gott die Seinen nicht!

2 Zur Erzählung

- Es wäre wirklich einmal interessant, solch eine Geschichte in einer Burgruine zu erzählen oder in einem alten Gewölbekeller.
- Alternative: Stuhlkreis. Dieser Stuhlkreis ist die Gefängnismauer um Josef! Josef sitzt in der Mitte und berichtet. (Anspruchsvoll, weil kein Kind zu lange im Rücken bleiben sollte!)
- Der Mundschenk berichtet (aus der Perspektive von 41,9)
 - Damals im Gefängnis

- Da war einer, ein Ausländer, ein ganz geschickter und hilfsbereiter Mann
- Ich Idiot, hab den ganz vergessen
- Josef in gestreiften Sträflingskleidern erzählt
(Er berichtet, dass ihn der Mundschenk wohl vergessen hat. Erzählen wie es dazu kam.)
- Mit Smilys erzählen:
Die Kinder erhalten verschiedene Smilys mit unterschiedlichen Emotionsausdrücken. Die Geschichte wird in Szenen eingeteilt. Während der Erzählung legen die Kinder, die der Meinung sind, dass ihr Smily nun passt, diesen in die Mitte.
- Spontantheater, s.u.

2.1 Erste Strukturierungen für ein Spontantheater

Mitspieler:

- Amtmann
- Josef
- Oberster Bäcker des Pharao
- Oberster der Mundschenken des Pharao

2.1.1 Szene 1: Josef sitzt im Gefängnis

(Amtmann und Josef)

- Josef wird vom Amtmann ins Gefängnis geführt, in seine Zelle geschubst, auf den Boden gedrückt
- Josef sitzt auf dem Boden. Er führt einen Monolog:
 - Erste Eindrücke vom Gefängnis
 - Traurig, da unschuldig verhaftet
 - Rückblick und Grund für die Verhaftung:
 - * Josef wurde von Potifar als Sklave gekauft, bekommt jedoch zunehmend Verantwortung und wird Hausverwalter (= große Verantwortung), Potifars Hab und Gut ist bei Josef gut aufgehoben, alles läuft gut
 - * Doch dann: Beschuldigung von Potifars Frau, Josef habe sich ihr angenähert, sich aufgedrängt
 - * Das stimmt jedoch nicht, doch Potifar ließ Josef sofort festnehmen – nun: unschuldig im Gefängnis
- Der Amtmann kommt auf Josef zu
 - er hat gemerkt, dass Josef besonders ist, dass Gott ihm beisteht und dass alles gelingt, was er tut

- Daher: Josef bekommt eine Vertrauensstellung (Wandlung des Geschehens)
 - * Er hat die Schlüssel zu den einzelnen Zellen
 - * Er kann sich frei bewegen
 - * Er hat viel Kontakt
 - * Er managt alles: vom Essenseinkauf, über die Lebensmittelausgabe, ...
 - * der Amtmann nimmt sich immer mehr zurück!
- Im Gefängnis bleibt es ruhig - kein Aufstand - eine gewisse Zufriedenheit

2.1.2 Szene 2: Neuzugänge im Gefängnis

(Amtmann, Josef, Mundschenk, Bäcker)

- Hohe Beamte werden vom Amtmann ins Gefängnis gebracht
- Josef soll sich persönlich um sie kümmern
- Josef macht sich bekannt und fragt, wer sie sind.
 - Oberster der Mundschenken des Pharaos Er erzählt von seinen Aufgaben und wie wichtig er ist
 - Oberster der Bäcker Er erzählt von seinen Aufgaben und wie wichtig er ist
- Die Beamten leiden darunter, dass sie nun im Gefängnis sitzen müssen
 - Josef tröstet, spricht Mut und Hoffnung zu, nimmt Anteil
- Josef wünscht allen eine gute Nacht alle legen sich schlafen

2.1.3 Szene 3: Ein neuer Tag – Träume

(Josef, Mundschenk, Bäcker)

- Josef wacht zuerst auf, ist gut gelaunt, schaut nach dem Rechten, geht seinen Aufgaben nach (Lebensmittelausgabe, ...)
- Mundschenk und Bäcker wachen auf: Traurigkeit der beiden ehemaligen Hofangestellten ist besonders schlimm
- Josef sieht dies sofort und erkundigt sich (er nimmt Anteil)
- Träume! Bäcker und Mundschenk verstehen sie nicht und können zu keinem Ausleger gehen ...
- Josef: Ausleger? So ein Quatsch! Mit diesem Problem geht man wie mit allen Problemen zu Gott! Aber erzählt doch einmal, was ihr geträumt habt ...

- Der Traum des obersten Mundschenken
 - Er sieht einen Weinstock mit 3 schönen Reben vom Frühjahr bis zum Herbst
 - Der Mundschenk presst den Saft und reicht ihn dem Pharao
 - Deutung durch Josef:
 - * In drei Tagen wieder im Amt
 - * Gedenke meiner! Ich bin zu Unrecht hier!
 - Tue mir den Gefallen und empfiehl mich dem Pharao!
 - Bring mich aus diesem Kerker heraus!

- Der Traum des obersten Bäckers (Hoffnung)
 - Drei Körbe mit Backwaren auf dem Kopf
 - Aber die Vögel fraß es heraus
 - Deutung durch Josef:
 - * In drei Tagen wird sich der Pharao an dich erinnern und dich an den Galgen hängen
 - * Die Vögel werden deinen Leib aufpicken
 - Der Bäcker sackt in sich zusammen.

2.1.4 Szene 4: Drei Tage später ...

(Amtmann, Josef)

- Drei Tage später feierte der Pharao seinen Geburtstag. Der Amtmann berichtet Josef aufgeregt, was passiert ist:
 - Pharao lud alle seine Hofbeamten zu einem Festmahl ein.
 - Wie Josef gesagt hatte
 - * Mundschenk kommt ins Amt
 - * Bäcker kommt an den Galgen

- Josef ist nachdenklich: Monolog (setzt sich langsam hin):
 - Er muss weiter im Gefängnis bleiben
 - Der Mundschenk hat Josef schnell vergessen
 - Doch Josef ist sich sicher: Gott hat ihn nicht vergessen!

(Sandra Braun 2016)

3 Zur Liturgie

- Jo-jo-Josef
- Der Josef hat viel mitgemacht
- Ich habe einen, der mit mir geht
- Wer Gott folgt riskiert seine Träume
- Immer auf Gott zu vertrauen

4 Zur Vertiefung

- Lebenskurve – *Vertiefung mit Abstand möglich*
Höhen und Tiefen im Leben des Josef und im eigenen Leben
- Pop-up-Buch: Mit Kindern zu bibl. Geschichten basteln, S. 44ff.
- Zahlen verbinden: aus: S. Böcke, Religion mit Kopf, Herz und Hand (1), S. 93.
- Beruferaten (Pantomime) – *Vertiefung mit Abstand möglich*
Welche Berufe sind uns schon in der Josefsgeschichte begegnet? Wir stellen sie alle pantomimisch dar und lassen die anderen raten.
Fallen uns weitere Berufe ein?
- Körbe mit Backwerk auf meinem Kopf ... – Parcours
- Für andere da sein, eine Freude bereiten: Wie könnte man das konkret umsetzen?
Evtl. eine schöne Karte gestalten ...
- Seifenblasen
Ein Traum zerplatzt wie eine Seifenblase:
Wo trifft das bei Josef, wo in der Geschichte speziell zu?
Herstellung von Riesenseifenblasen:
Den Boden einer Plastikflasche wegschneiden und die Ränder in Abständen von etwa einem halben Zentimeter einschneiden. In Seifenwasser eintauchen und durch den Flaschenhals pusten.
Seifenblasenwasser: 250ml Wasser, 3 Teelöffel Spülmittel, 3 Teelöffel Speiseöl, 4 Teelöffel Zucker.
oder ein anderes Rezept: 1l lauwarmes Wasser, 750g Neutralseife, 25g Tapetenkleister, 500g Zucker. Alles miteinander gut verrühren und 1 Tag ziehen lassen. Dann 9l Wasser zugeben und mischen.
- Fehlersuchen:
 - Fehlerbilder

- Geschichte mit Fehlern vorlesen, wer entdeckt zuerst den Fehler, oder: wer entdeckt alle Fehler?
- Ja-Nein-Stuhl: Sätze vorlesen. Stimmt die Aussage oder stimmt sie nicht? Immer zwei Kinder rennen gemeinsam los.
Wer sitzt als erstes auf dem richtigen Stuhl?
- Mitmachgeschichte analog „Löwenjagd“
als Wiederholung dessen, was bisher geschah:
 1. Josef ist Lieblingssohn:
Etwas eingebildet an sich selbst runterschauen und sagen: Ich hab so ein schönes Kleid
 2. Josef träumt von Sonne, Mond und Sternen und von Garben, die sich verneigen:
Mit den Händen Sonne und Sterne andeuten. Anschließend verneigen.
 3. Josef wird zu den Brüdern geschickt:
Auf der Stelle laufen, trinken, über Bach springen, suchend Hand vor die Stirn halten, auf der Stelle zu den Brüdern rennen
 4. Die Brüder werfen ihn in die Zisterne:
Umfallen und zusammengekauert auf dem Boden liegen
 5. Josef wird verkauft und als Sklave nach Ägypten geführt:
Aufstehen, mit hinten zusammengehaltenen Händen gebückt auf der Stelle laufen
 6. Potifar kauft ihn auf dem Skalvenmarkt:
Still stehen, Kopf von links nach rechts, als ob man begutachtet wird
 7. Im Haus Potifars lässt Gott Josef alles gelingen:
Speisen servieren, schreiben, Schulterklopfen. Immer mehr lächeln
 8. Potifars Frau will ihn verführen, doch er rennt weg und sie schnappt sich sein Gewand:
Auf der Stelle wegrennen
 9. Josef wird beschuldigt und ins Gefängnis geworfen:
Umfallen und wieder zusammengekauert auf dem Boden liegen

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>

Hier haben sich einige Fehler eingeschlichen.

Kannst du sie finden?

